

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, [1813?]

Finken verschiedener Art

[urn:nbn:de:bsz:31-263438](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263438)

Finken verschiedener Art.

Das Geschlecht der Finken unterscheidet sich von andern Singvögeln vorzüglich durch den kegelförmigen, geraden und zugespitzten Schnabel. Die Arten, deren wir bis jetzt 110 kennen, empfehlen sich theils durch ihr schönes Gefieder, theils durch ihren angenehmen Gesang. Bloß 13 dieser Arten leben bey uns in Deutschland.

Fig. 1. Der gemeine Fink.

(*Fringilla coelebs.*)

Der gemeine Fink ist allenthalben seines muntern Gefieders und angenehmen Gesanges wegen beliebt, und wird deswegen auch häufig als Stubenvogel gehalten. Den Namen hat er von dem Laute, Fink, Fink, Fink! den er des Tages so oftmal ruft, erhalten. Seine Länge beträgt $7\frac{1}{2}$ Zoll, die Breite mit ausgespannten Flügeln 11 Zoll. Das Weibchen unterscheidet sich von dem hier abgebildeten Männchen dadurch, daß es kleiner, und schmutziger von Farbe ist. Der gemeine Fink bewohnt ganz Europa und einige Theile von Afrika. Im October zieht er aus unseren Gegenden, bis auf wenige zurückbleibende, weg, und kommt erst im März zurück. — Seine Nahrung besteht aus mehreren G. sämen und Körnern.

Fig. 2. Der Bergfink.

(*Fringilla montifringilla.*)

Der Bergfink ist so groß als der gemeine Fink, aber noch schöner, da sein Gefieder aus einem abwechselnden glänzenden Schwarz, Hoch- und Orangengelb besteht. Er bewohnt

D

das nördliche Europa, kommt aber im Winter auf seinen Zügen auch in unsere Gegenden, wird da von unseren Vogelstellern häufig gefangen, und auch als Stubenvogel gehalten. Seine Stimme besteht in einem unangenehmen Quäcken.

Ubrigens nährt er sich wie der gemeine Fink.

Fig. 3. Der Schneefink.

(*Fringilla nivalis*.)

Ist selten in Deutschland, und bewohnt die höchsten Gebürge der Schweiz, Frankreichs und Persiens. Sein Gefieder besteht aus einer sanften Mischung von Gelblich-weiß, Aschgrau und Braun. Er ist 8 Zoll lang.

Fig. 4. Der Hausperling.

(*Fringilla domestica*.)

Dieser listige verschlagene Vogel, der sich allenthalben nahe an die Wohnungen der Menschen ansetzelt, bewohnt ganz Europa, Asien und einen Theil von Afrika. Er ist kleiner als der gemeine Fink. Da der Sperling eben sowohl von Raupen und Insecten, als von Körnern und Gesämen lebt, so möchte sein Nutzen fast eben so groß, als sein Schaden seyn. Sein Fleisch ist, wie das aller hier angegebenen Finkenarten, wohlschmeckend und esbar.

Fig. 5. Der Feldperling.

(*Fringilla montana*.)

Ist kleiner als der Hausperling. Seine Farbe besteht aus abwechselnden Hellrothbraun und Weiß. An der Kehle hat er einen schwarzen Ring. Er bewohnt wie der vorige ganz Europa, lebt im Sommer in den an Getraidefelder stößenden Gebüsch, nistet in hohlen Bäumen, und zieht im Winter nach den Wohnungen der Menschen.

Fig. 6. Der Graufink.

(*Fringilla petronia*.)

Ist der kleinste der hier abgebildeten Finkenarten, denn seine Länge beträgt nur 6½ Zoll. Er lebt in mehreren Ländern von Europa, ist in Deutschland aber selten. Der Kopf und der Rücken ist rothbraun, der Bauch röthlichweiß, die untere Seite des Halses gelb.